

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Band: 22 (1965)
Heft: 11

Artikel: Die wundervollste Fabrikationswerkstätte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-969189>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

diesen peinlichen Zustand können die Pollen in Verbindung mit den erwähnten Meerpflanzen in der Regel beseitigen.

Hoher Blutdruck, Basedow und Stoffwechselstörungen

Ist nun aber der Blutdruck zu hoch, dann ist es nicht ratsam, Pollen einzunehmen. In diesem Falle gehört es zur notwendigen Vorsichtsmassnahme, den Blutdruck zuerst durch Diät mit Naturreis, Quark und Salaten, wie dies im Buch: «Der kleine Doktor» eingehender erklärt wird, auf natürliche Weise auszugleichen, worauf man mit der Einnahme von Pollen beginnen kann.

Auch bei Basedow, also bei einer Überfunktion der Schilddrüse, darf man erst Pollen einnehmen, wenn man die Funktionsstörungen behoben hat.

Stoffwechselstörungen, und zwar sowohl Verstopfung, wie auch Durchfall, kann man mit Pollen sehr günstig beeinflussen.

Geistige Belastung

Geistesarbeiter, die sehr angestrengt tätig sein müssen, finden in den Pollen eine

äusserst natürliche, einfache Kraftnahrung. Durch diese Unterstützung können sie in der Arbeitsintensivität länger durchhalten, ohne zu ermüden. In der heutigen Hast des Alltags sind Pollen eine sehr willkommene Nahrungsergänzung, eine Zusatznahrung, die vor allem bei geistig starker Beanspruchung stärkende Hilfe leistet.

Noch sind zwar nicht alle Wirkstoffe der Pollen erforscht, doch geben jene, die man bereits finden konnte, verbunden mit den gesammelten Erfahrungen genügend Veranlassung, dieses natürliche Produkt jedem neuzeitlich eingestellten Menschen als günstig zu empfehlen.

Eine gute Kombination der Pollen mit dem Extrakt aus blühendem Hafer finden wir in Pollavena, das in kurzer Zeit sehr beliebt geworden ist. Da uns die Natur solch wunderbare Stärkungsmittel beschafft, sollten wir diese vorteilshalber künstlichen und chemischen Produkten vorziehen, denn warum sollte man das nicht als vollwertig betrachten, was unsere Erde zu unserem Nutzen hervorzubringen vermag?

Die wundervollste Fabrikationswerkstätte

Vor uns liegt ein einfaches Gartenbeet in einem biologisch arbeitenden Betrieb. Die Erde besteht aus einer Menge von Mineralien. Junger Kompost und schwarze Walderde haben den Bakterienreichtum stark vermehrt. Nun sät man in die Mitte des Beetes Echinaceasamen. Rechts davon kommt eine Reihe von Samen der *Lycopus virginicus* und links eine solche von *Rubia tinctorum*. In der Erde und im Samen sind keinerlei spezifisch wirkenden Stoffe. Nachdem sich jedoch die Pflanzen entwickelt haben, ändert sich diese Feststellung. Die Blätter sowohl als auch die roten Blüten der Echinacea enthalten nun nämlich entzündungswidrige Wirkstoffe. Diese vermögen sogar bei einer Blutvergiftung ausgezeichnet zu wirken. Ebenso überraschend entwickelt sich auch die *Lykopuspflanze*, denn so-

wohl in den Blättern, als auch im Stengel sind wirksame Stoffe, die das Herz beruhigen und auch bei Überfunktion der Schilddrüse ein unentbehrliches Heilmittel darstellen.

Gleichzeitig mit den beiden anderen Pflanzen hat sich auch die dritte Reihe des Saatgutes, die *Rubia tinctorum*, gut entwickelt. Sie besitzt einen schönen, roten Farbstoff, weshalb sie auch Färberwurz heisst, denn früher gebrauchte man sie zum Färben von Stoffen. Dieser rote Farbstoff ist jedoch andererseits auch ein Heilmittel, das Nierensteine zu lösen vermag, indem sich alkalisch reagierende Stoffe mit den sauren Elementen der Nierensteine verbinden, wodurch sie das Ganze langsam als Salze in Lösung bringen und auf diese Weise mit dem Urin wegschaffen können.

Auffallende Fragen

Woher, so fragen wir uns unwillkürlich, besitzt eigentlich die Natur die wunderbare Fähigkeit, aus einer Erde und einem Samen, die wir beide als neutral bezeichnen können, neue Stoffe zu schaffen, deren spezifische Wirkung zuvor weder im Boden noch im Samen vorhanden waren? Doch auch Farben können sich entwickeln wie in der Rubiapflanze. Was führt dazu, dass die eine Pflanze diese, die andere wieder jene Farbtöne zustande bringt, obwohl beide ihre Nahrung aus dem gleichen Boden ziehen? Auch Fette, Zucker, ätherische Öle, ja sogar starke Gifte, die sich weder im Boden noch im Samen vorfinden, können sich in den Pflanzen bilden. Wieso dies?

Zeugen diese eigenartigen Feststellungen nicht von wunderbaren Gesetzen, die am Werke sind? Sie werden der Forschung noch Jahrhunderte hindurch Arbeit verschaffen, ist es doch nicht leicht, all die auftauchenden Fragen verständnisvoll zu ergründen, denn hinter all diesen biologischen Wundern, die sich in immer

gleichbleibender Genauigkeit wiederholen, steht die grösste Intelligenz des Universums, mit der sich kein sterblicher Mensch zu messen vermag. Diese höchste Persönlichkeit ist der Schöpfer aller Gesetzmässigkeit, die wir uns heute wohl erst teilweise erklären können, geschweige denn davon, dass wir sie überhaupt erhalten könnten! Aber die Unkenntnis des Menschen und seine oft grenzenlose Gleichgültigkeit brachte es dazu, menschliches Wissen und Können über die Erhabenheit göttlicher Fähigkeiten zu stellen, als ob der Mensch überhaupt etwas Neues hervorbringen könnte! Schon Salomo stellte fest, dass er nichts Neues unter der Sonne entdecken könne, weil alles schon für uns aufs sorgfältigste erschaffen worden sei. Tatsächlich ist dies so, denn auch das Zeitalter technischer Errungenschaften beweist zur Genüge, dass der Mensch für alles, was er erfindet, bei der zuvor erschaffenen Natur in die Lehre gehen muss. Nie wird er daher Gott, den Künstler der Naturgesetzlichkeit, erreichen oder gar übertreffen können.

Schwedens Lebensverhältnisse

Wenn wir uns als Schweizer in Schweden aufhalten, dann fühlen wir uns dort keineswegs fremd. Die vielen Wälder und Seen erinnern uns an das schweizerische Mittelland, nur ist Schweden nicht so stark bevölkert. Die sozialen Verhältnisse sind in Schweden in mancher Hinsicht vorbildlich, was mit dazu beiträgt, dass der Lebensstandard hoch ist. Dass unter diesen Umständen auch die Wohnverhältnisse viel besser sind als in manchen andern europäischen Staaten, ist begreiflich. Die Ernährung ist wie noch vieles andere in mancher Hinsicht zu stark nach amerikanischem Muster gehalten. In Amerika ist es üblich, nicht nur Gemüse und Früchte zur gleichen Mahlzeit einzunehmen, es macht dem Amerikaner auch gar nichts aus, eine einzelne Gemüsespeise mit allerlei Süssigkeiten zu versehen. Streng genommen könnte man dies als

eine Geschmacksverwirrung bezeichnen, wem eine solche Ernährungsweise aber einmal zur Gewohnheit geworden ist, der stösst sich nicht mehr daran. Es gibt noch andere Länder, in denen man solche Speisen liebt und die sogenannten süss-sauren Gerichte besonders vorzieht. Als ich einmal einen meiner Schwedenfreunde darauf aufmerksam machte, dass diese Art Ernährung sehr dazu beitrage, Gärungen und Darmgase zu entwickeln, veranlasste ihn dies zu erstauntem Nachdenken, denn zuvor war er sich dessen nicht bewusst gewesen, weshalb er auch den Störungen nicht auf den Grund gegangen ist.

Gesundheitliche Betsrebungen

Obschon in manchen Kreisen Schwedens allgemein kein grosser Sinn für naturgemässe Lebensweise zu bestehen scheint, ist erstaunlicherweise gleichwohl eine Be-